

meinem Lande“, rief er ihm zu. „Da fand ich, schließt Petersen seinen Bericht, nach der wunderbaren Führung meines Gottes Schutz mitten unter einem katholischen Haupte, welchen ich unter den Evangelischen, die so timid waren, nicht gefunden hatte.“

Vor den Papisten hatte er seitdem Ruhe. Aber nun machten ihm seine lutherischen Amtsbrüder das Leben schwer. Weil er kein Beichtgeld nahm, regten sie auch die Landgeistlichkeit gegen ihn auf. „Sie wollten mich“, erzählt er, „zu dem nummo confessionario zwingen und einen Block vor dem Beichtstuhl machen lassen, auf daß, weil ich's nicht nehmen wollte, die Confitenten das Geld hineinsteckten, so wollten sie mir denn genug Arme zusenden, denen ich das Geld austheilte.“ Auch hier ließ sich Petersen nicht einschüchtern und fand Schutz an dem Abt von Loccum, Gerhard Molanus; „durch dessen Autorität und Interposition,“ so schließt er seinen Bericht, „mußten die unruhigen Priester schweigen.“

Petersen ist nur ungefähr ein Jahr in Hannover gewesen (1677—78), dann folgte er einem Rufe aus der Heimath und wurde zu Gütin Hofprediger des Herzog-Bischofs von Holstein-Lübeck. Noch einmal nahm Steno seine Befehrungsversuche auf; durch zwei Jahre zog sich die Correspondenz, die er durch Vermittelung jenes J. Kautenfels mit Petersen unterhielt. Allein auch dieser Versuch schlug vollständig fehl.

So unerfreulich der Einblick in das kirchliche Leben am Ende des siebzehnten Jahrhunderts ist, den uns diese Selbstbiographie erschließt, ebenso erbaulich ist das Bild des religiösen Lebens, das uns daraus entgegentritt: auf der einen Seite ein Pietist, der seines Gottes voll mit sicherem Schritt durch die Dornen wandelt, die ihn rechts und links umdrohen, auf der anderen Seite ein bischöflicher Proselyt und Proselytenmacher, der aber doch respectvoll einhält vor der Lauterkeit und Innigkeit des von ihm verlassenen Glaubens, und endlich ein ebenfalls convertierter Herzog, der nicht nur kein Eiferer ist, sondern sogar die protestantische Geistlichkeit gegen die Übergriffe römischer Unduldsamkeit schützt.

Auch für die Wandlungen, die ein Factum im Strome der Überlieferung erfahren kann, ist die hier erzählte Episode